

## *Am Scheideweg*

*Es war ein grauer Montagmorgen und die Schüler saßen verschlafen in ihrem Deutschunterricht. Der Lehrer stand vor der Tafel und erklärte die neue Aufgabe: Jeder sollte eine Kurzgeschichte schreiben. Einer der Schüler, mit zerzausten Haaren und einem verschmitzten Lächeln, stöhnte leise. Schreiben war das Letzte, worauf er Lust hatte.*

*„Es wurde demokratisch entschieden,“ sagte der Lehrer streng, als er seine Miene bemerkte. „Ihr habt alle abgestimmt und die Mehrheit war dafür, dass wir Geschichten schreiben.“*

*Er erinnerte sich an die Abstimmung. Eigentlich hatte er gehofft, dass sie etwas Spannenderes machen würden, wie einen Film anschauen oder ein Projekt über ihre Hobbys. Aber die Mehrheit hatte entschieden, und nun saß er hier, ohne einen Funken Inspiration.*

*Während die anderen Schüler eifrig zu schreiben begannen, starrte er auf sein leeres Blatt. Er seufzte und fing an, mit seinem Stift Kritzeleien zu zeichnen. Seine Gedanken schweiften ab, wie ein verirrter Vogel im Sturm, der verzweifelt nach einem sicheren Ort suchte. Warum musste es ausgerechnet heute sein? Es fühlte sich an, als ob er den Mount Everest besteigen müsste, nur um eine winzige Ameise zu retten. Alles, was er wollte, war nach Hause zu gehen und seine neuen Videospiele auszuprobieren.*

*Nach einer Weile legte der Lehrer eine Hand auf seine Schulter. „Hast du schon eine Idee?“ fragte er freundlich.*

*Er schüttelte den Kopf. „Mir fällt einfach nichts ein.“*

*„Manchmal hilft es, einfach draufloszuschreiben,“ sagte der Lehrer aufmunternd. „Schreib über etwas, das dich beschäftigt oder was du gerne machst.“*

*Er dachte angestrengt nach, sein Geist wie ein Wirbelwind, der verzweifelt nach einer Lösung suchte. Was ihn wirklich*

**beschäftigte, war diese Aufgabe selbst, die wie ein schwerer Schleier über ihm lag und seine Gedanken gefangen hielt. Plötzlich durchzuckte ihn eine Erleuchtung, ein Funke der Inspiration, der wie ein Feuer in ihm entfachte. Er setzte den Stift aufs Papier und begann zu schreiben, seine Worte waren wie ein Aufschrei der Leidenschaft, der die Stille des grauen Montagmorgens durchdrang.**

**„Es war ein grauer Montagmorgen, und die Schüler saßen verschlafen in ihrem Deutschunterricht...“**

**Er schrieb über einen Jungen, der keine Lust hatte, eine Kurzgeschichte zu schreiben, aber es tun musste, weil es demokratisch entschieden wurde. Er beschrieb seine eigenen Gedanken und Gefühle, wie er sich durch die Aufgabe kämpfte und wie er schließlich eine Geschichte fand, indem er genau das schrieb, was er erlebte.**

**Je mehr er schrieb, desto mehr Spaß machte es ihm. Die Worte flossen plötzlich ganz leicht. Er schrieb über die Langeweile, die ihn zunächst überkam, und über die Frustration, aber auch über die kleine Freude, die er fühlte, als er merkte, dass er es schaffen konnte.**

**Als der Lehrer die Zeit ankündigte, war er erstaunt, wie schnell die Stunde vergangen war. Er las seine Geschichte noch einmal durch und lächelte zufrieden. Er hatte es tatsächlich geschafft.**

**Am nächsten Tag sammelte der Lehrer die Geschichten ein und las einige von ihnen vor. Als er seine Geschichte vorlas, nickte die ganze Klasse zustimmend, als ob sie alle dieselbe Melodie hörten. Er hatte genau das beschrieben, was sie alle gefühlt hatten.**

**„Das ist eine großartige Geschichte,“ sagte der Lehrer lächelnd. „Sehr gut gemacht.“**

**Er war stolz auf sich. Er hatte nicht nur die Aufgabe gemeistert, sondern auch etwas über sich selbst gelernt. Wer hätte gedacht, dass dieser graue Montagmorgen so enden würde?**